

PARFÜMFLAKON

MATERIAL

Holzquader (Edelholz, Obstholz, allg. Holz mit dekorativer Maserung und Färbung)

Parfümzerstäuber (Artikel aus dem Bereich Werbe-geschenke, ca. 1 Euro)

Bohrung für den Sprüheinsatz (Forstnerbohrer 22mm): Mittelpunkt markieren, mit der Zentrierspitze des Bohrers leicht anbohren; durch seitliches Drücken die Position korrigieren, während die Zentrierspitze immer weiter ins Material eindringt. Jetzt wird der Rohling im Bohrschraubstock gebohrt. Das dichte Grenadille-Holz bohrt sich fast wie Metall: Stabile Bohrmaschine, niedrige Drehzahl, intervallweise starker Vorschub, scharfe Schneiden, Bohrer „lüften“ zum Abkühlen.

Eben Schleifen: Schleifpapiere mit der Körnung z. B. P100 - P400 mit Sprühkleber auf einer Spanplatte aufkleben. Das Werkstück möglichst weit unten festhalten (geringere Kippkräfte beim Schieben und Ziehen entstehen zum Schutz vor verschliffenen Kanten und Ecken). Mit einiger Übung entwickelt man ein gutes Gefühl für die gleichmäßige Schleifwirkung. Das Werkstück von Zeit zu Zeit um 180° drehen, um Unterschiede auszugleichen.

Mit der Körnung P100 beginnen, bis die Spuren der Kreissäge (Bögen, Wellen, hervorgerufen durch Schwingungen des Sägeblattes) nicht mehr zu sehen sind. Dann schließen sich zwei weitere, feinere Durchgänge an (z. B. P220 und P400). Bei jeder Körnung wird zunächst schräg zur Faser geschliffen, bis die Riefen des vorausgegangenen Schleifgangs nicht mehr zu erkennen sind, und zum Schluss wieder in Richtung der Maserung. Wer hier Geduld zeigt, erspart sich die Arbeit späterer Korrekturen, denn alle weitere Feinarbeit ab dem Fehler wäre umsonst: Erst beim Polieren sieht man die Riefen; der Ahnungslose glaubt, das Poliermittel hätte die Oberfläche verkratzt. Durch sanftes Ziehen der Kanten über die Schleiffläche die unangenehm scharfen Kanten minimal brechen (Tasttest).

Vor dem Polieren ein besonders feines Schleifpapier mit Körnung 1000 - 1200 einsetzen, nicht aufkleben, sondern vorsichtig festhalten. Langsam schleifen, das Schleifmehl immer wieder abklopfen, da es dort, wo kleine Staubkörner unter dem Papier liegen, durch die Reibungswärme in Form von kleinen Inseln an der Oberfläche klebt.

Die Politur besteht aus feinstem Schleifpulver, Terpentin und Wachs und wird mit einem Lederrest oder Leinenlappen intensiv lange verrieben. Gelegentlich nachpolieren.

Die Holzoberfläche erreicht so ein perfektes Aussehen. Das Holzbild (Maserung) und die Farbe treten kontrastreich und satt hervor. Vorher wurden die Lichtstrahlen an der Oberfläche diffus in alle Richtungen reflektiert. Das Holzbild wurde davon überblendet. Jetzt ist diese „Bildstörung“ beseitigt, das Holz hat „Tiefe“.



Alle Seiten des Kantholzes werden von der Lehrkraft mit der Kreissäge parallel und im Winkel nachgeschnitten. Diese Rechtwinkeligkeit muss auch beim Schleifen ständig mit dem Winkel überprüft werden.



real oder virtuell? Die Aufgabe eignet sich sehr gut für fächerübergreifendes Arbeiten Werken - CAD. In der CAD-Darstellung können u. a. die Proportionen überprüft werden. Hier ist es sehr einfach, Varianten in Höhe und Grundform des Holzteils zu erproben. Auch andere Formen wie Kugel, Zylinder, Kegelstumpf oder freie Formen können so probeweise gestaltet werden und sogar die Wirkung unterschiedlicher Holzfarben kann getestet werden.

TROPENHOLZ

In den Gebieten beiderseits des Äquators wachsen riesige Urwälder, die die Erde wie einen grünen Gürtel umgeben. Die hohe Artenzahl an Pflanzen und Tieren machen das ökologische System des Tropenwaldes sehr stabil. Vor dem Raubbau des Menschen sind die Urwälder jedoch nicht geschützt: Obwohl bekannt ist, dass sich das Klima durch die Urwaldrodung weltweit verändert, wird nach offiziellen Schätzungen jedes Jahr eine Fläche gerodet, die dreimal so groß ist wie die Schweiz, in jeder Minute verschwindet nach Aussage des FSC weltweit Wald in der Größe von 35 Fußballfeldern, hauptsächlich in den Tropen. Die Natur- und Bodenschätze werden ohne Rücksicht auf die Folgen genutzt. Der kurzfristige Gewinn steht im Vordergrund, die Einflussnahme auf die Umwelt wird unterbewertet oder gar nicht berücksichtigt. Durch die fortschreitende Vernichtung sind auch viele Völker, die in den tropischen Regenwäldern von jeher leben, in ihrer Existenz bedroht. Die ökologischen Kosten, Zerstörung der Artenvielfalt, Klimaveränderung und die Vernichtung der Lebensgrundlage vieler Menschen, müssen wir alle tragen.

Auch die massenhafte Nachfrage nach Tropenholz hat zur Vernichtung der Regenwälder beigetragen. 99 Prozent der im Handel angebotenen Hölzer bzw. Holzprodukte wie Gartenmöbel oder Fensterrahmen stammen, laut Informationen von [OroVerde](#), aus nicht nachhaltiger Bewirtschaftung, häufig aus reinem Raubbau. Auch bei so ausgewiesenem Plantagenholz ist Vorsicht geboten, da Plantagen nicht die enorme Nachfrage decken können. Außerdem werden zu deren Errichtung oft Primärwälder gerodet und zur Erhaltung der krankheits-anfälligen Monokulturen Pestizide und Herbizide eingesetzt. Ein international anerkanntes Prüfsiegel soll belegen, dass das Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt und ohne Kahlschlag, weit gehend ohne Chemie und ohne die einheimische Bevölkerung auszubeuten geerntet wurde. Doch gibt es einen undurchschaubaren Handel mit dem Prüfsiegel.

Grenadille zählt zu den Palisander-Arten. Wegen seiner dunklen Farbe wird es auch als falsches Ebenholz bezeichnet. Es hat aber ganz andere Eigenschaften: Grenadille ist hart und schwer, es ist sehr ölhaltig und nimmt kaum Feuchtigkeit auf.

Der Baum wächst in der Savanne, der Same verbreitet sich leicht. Er wird nur bis zu 8m hoch und hat einen max. Durchmesser von 60cm. Der astfreie Stamm wird vor Ort in 1,50 lange Rohstämme geschnitten und verschifft. Vor Ort, z. B. in den großen Holzgroßhandlungen in Hamburg, wird er in quadratische Kanthölzer geschnitten.

Abnehmer für Grenadille-Holz sind vor allem die Hersteller von Musikinstrumenten. Grenadille wird für Blockflöten oder Mundstücke verwendet. Grenadille wird auch für Griffe verwendet. Die fehlerhaften Stücke werden ausgemustert und als Brennholz verkauft. Die geringe Größe und der relativ kleine Durchmesser des Baumes lässt eine Nutzung in anderen Bereichen nicht sinnvoll erscheinen.

Da der Mpingo-Baum, wie er in Afrika heißt, schnell nachwächst, besteht eigentlich kein Mangel, so lange verantwortungsvoll mit dem Rohstoff umgegangen wird. Vor allem muss man darauf achten, dass beim Holzfällen und dem Abtransport umweltschonend gearbeitet wird. Die Holzgroßhandlungen legen heute viel Wert darauf, durch Zertifizierungen nachzuweisen, dass sie auf solche Kriterien achten. Problematisch ist die großflächige Rodung, bei der - außer den gewünschten und vorher ausgewählten Bäumen - auch alles, was sonst „herumsteht“, aus dem Weg geräumt wird. Dies führt nicht nur zu einer Vernichtung vieler wertvoller Arten und Lebensräumen von Tieren, sondern auch zu einer starken Boden-erosion. Schonende Verfahren und Wiederaufforstung sind deshalb sehr wichtig.

zum Beispiel Grenadille